

Biologie

Die Mainfränkischen Mehlbeeren treten gerne in gemischten Beständen auf. Sie bevorzugen steinigen, kalkhaltigen Boden und haben so ihren regionalen Schwerpunkt im Unteren Muschelkalk. Als typische Vorwaldarten zeigen sie großen Lichtbedarf. Die Schwerpunkt ihres Vorkommens sind daher Waldränder, Kiefernbestände und ältere Gebüsche auf Hangkanten und in Steinbrüchen.

Durch ihre Fähigkeit zum Stockausschlag besiedelten sie historisch auch Hutweiden, Nieder- und Mittelwälder. Jahrhunderte lang waren sie gut an diese verschwindenden Wirtschaftsweisen angepasst. Der Verlust dieser Landnutzungen und die Umwandlung der Wälder zu Hochwald ist gebietsweise bereits abgeschlossen. Durch den Kronenschluss von Buche und Eiche sind die Mehlbeeren nur noch an den Waldrändern vorhanden.



Lichter Waldrand mit seltenen Mehlbeeren

Pflegemaßnahmen

Berücksichtigung der Vorkommen seltener Mehlbeeren bei der Waldbewirtschaftung:

- Erhalt vorhandener lichter Waldbestände aus Kiefern und Eichen mit artenreicher Strauch- und Krautschicht.
- Gezieltes Auflichten dichter Buschwälder an Standorten seltener Mehlbeeren.
- Förderung ihrer Vorkommen an Waldrändern durch Einzelstamm-Entnahme und Zurückdrängen konkurrierenden Gebüschs.

Unter dichtem Buchenschirm werden die lichtbedürftigen Mehlbeeren durch zunehmenden Schatten zu schiefem Wuchs gezwungen und werden oft als Hindernis abgeschnitten.

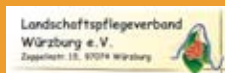
Kontakt

Landschaftspflegeverband Würzburg e.V.
Zeppelinstr. 15, 97074 Würzburg
Tel. 0931 - 8003-209, -167
Fax. 0931 - 8003-60218
E-Mail: lpv@lra-wue.bayern.de

Landschaftspflegeverband Main-Spessart
von Bodelschwingh Str. 83, 97753 Karlstadt
Telefon: 09353/ 793 -366
Fax: 09353/ 793 -85366
Email: landschaftspflegeverband@lramsp.de

Bayerns UrEinwohner erleben:

Informationen zur Kampagne und Veranstaltungen unter
[www. bayerns-ureinwohner.de](http://www.bayerns-ureinwohner.de)



Konzeption und Gestaltung:



Naturerbe

braucht Pflege

**Ureinwohner gesucht -
Mehlbeeren aus Mainfranken**

Die heimlichen Glanzstücke unserer Naturlandschaft



Heimische Artenvielfalt

Die Landschaftspflegeverbände erhalten die heimische Artenvielfalt. In einer gemeinsamen Aktion zum Erhalt der Vielfalt fördern die Landschaftspflegeverbände Würzburg und Main-Spessart die Erforschung der endemischen Mehlebeeren in ihrem Gebiet. Bei den Untersuchungen wurden zusätzlich 5 unbekannte endemische Mehlebeeren gefunden.

Ureinwohner

Als Ureinwohner bezeichnen wir Arten, die nach menschlichen Maßstäben „schon immer“ in unserer Region heimisch sind. Darunter fallen die Mainfränkischen Mehlebeeren der Gattung *Sorbus*, die hier an Ort und Stelle entstanden sind und daher ausschließlich in der Region vorkommen.

Herkunft

Die endemischen Mainfränkischen Mehlebeeren sind ein Verwandtschaftskreis, der nach Ende der Eiszeit vor 12.000 Jahren bei uns entstanden ist. Damals wanderte die wärmebedürftige Elsbeere (*Sorbus torminalis*) im Zuge der raschen Erwärmung bei uns ein und bastardierte in manchen Regionen mit den dort vorhandenen Mehlebeeren (*Sorbus aria* agg.).

Ein Teil der Nachkommen dieser Kreuzungen sind Hybriden. Sie werden Bastard-Elsbeeren (*Sorbus x vagensis*) genannt. Solche Formen entstehen ständig spärlich neu zwischen den Eltern und werden selten gefunden.

Der andere Teil der Kreuzungsprodukte zeigt keinen Hybrid-Charakter, sondern stellt neue, erbefeste Arten dar. Jungpflanzen, die aus Früchten dieser Arten hervorgehen, gleichen in Blatt und Frucht genau der Mutterpflanze.

Endemische Mehlebeeren

Die **Mädchen-Mehlebeere** (*Sorbus puellarum*) wächst offenbar ausschließlich zwischen Mädelhofen und Remlingen sowie bei Uettingen. Nur etwa 200 Exemplare von dieser endemischen Mehlebeerenart sind bisher bekannt.



Die **Badische Mehlebeere** (*Sorbus badensis*) findet man weltweit nur im Gebiet zwischen der Tauber und dem Maintal bei Würzburg. In den Landkreisen Würzburg und Main-Spessart konnten mehr als tausend Stück gefunden werden.

Die **Thüngersheimer Mehlebeere** (*S. haesitans*) Ein Baum, den es nur bei uns gibt! Er gedeiht mit rund 50 Exemplaren nur auf einer Felskuppe bei Thüngersheim und noch bei Leinach.



Pflanzenarten, die nur in einem eng begrenzten Gebiet wachsen, nennt man **Endemiten**. Für das Überleben solcher Arten, die nur in Unterfranken gedeihen, tragen die Menschen in der Region eine besondere Verantwortung.

Entstehung

Durch die junge Entstehung an Ort und Stelle ist das Areal dieser neuen Arten oft sehr klein. Die Badische Mehlebeere mit ihrer weiteren Verbreitung vom badischen Tauberland bis Karlstadt ist daher wohl älter als etwa die Thüngersheimer Mehlebeere, die zuerst nur um Thüngersheim bekannt war, aber inzwischen auch auf der westlichen Mainseite bei Leinach gefunden wurde.



Der Kallmuth bei Lengfurt stellt mit seinen trocken-warmen Steilhängen einen wichtigen Lebensraum für Mehlebeerenarten dar.

Verwandtschaft

Die Badische Mehlebeere und ihre weiter verbreiteten wildwachsenden Verwandten aus der Gattung *Sorbus* wie die Elsbeere (*Sorbus torminalis*), der Speierling (*Sorbus domestica*) und die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) sind Rosengewächse und gehören zum Kernobst. Ihre nächsten Verwandten sind die einheimischen Weißdorne (*Crataegus*), aber auch Äpfel, Birnen und Quitten.